

Bocholter Volksblatt

Antlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteckige illustrierte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Zeitboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 80 Pf.

Nr. 119.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Donnerstag, 3. Mai 1900.

Für den Reklam- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 1. Mai.

(*) **Nieder das geheimnisvolle Komplotz** in Sachen des Fleischbeschaffers will der „Berl. Bot.-Anz.“ näheres erfahren haben. Das Komplotz hält an dem vom Reichstag in zweiter Lesung beschlossenen Einfuhrverbot gegen Würste, Fleischfleisch fest, gestattet aber die Einfuhr von Fleischfleisch in Stücken von mindestens 4 kg. Das Fleischfleisch muß indes so beschaffen sein, daß es nicht mehr entpöfelt werden kann, andernfalls soll es als Fleischfleisch behandelt werden. Die sogenannte Fristbestimmung, derzufolge nach dem 31. Dezember 1903 nur noch die Einfuhr von Schweinefleisch, Fett, reiner Oleomargarine und Därmen gestattet sein soll, wird gestrichen und durch die Bestimmung ersetzt, daß nach diesem Termin die Fleischbeschaffung neu geregelt werden soll. (Es bleibt abzuwarten, in wiefern diese Angaben zutreffen.)

(*) **Die „Germania“** meldet: Freiherr von Hertling ist am 26. April vom Papst in Audienz empfangen worden und am 27. nachmittags nach München zurückgekehrt. Die Angelegenheit der katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Straßburg ist noch in der Schwebe. Die Verhandlungen werden weitergeführt; jedoch liegen nach unseren Informationen die Aussichten für den endgültigen Abschluß keineswegs ungünstig. Freiherr von Hertling reiste ab, weil er unbedingt seine Vorlesungen beginnen muß. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zeigt sich zutreffend unterrichtet, wenn sie den letzten Grund als den ausschlaggebenden für den Entschluß zu der Abreise Frhr. v. Hertlings hinstellt. Wir haben Grund zu der Annahme, schreibt die „Ab. W. Ztg.“, daß die Verhandlungen über die Straßburger Fakultät doch zu einem günstigen Abschluß kommen werden, offenbar aber machen sich jedoch im Rotturn die bekannten französischen und elbischen literarischen Einflüsse geltend, sonst wären die Verhandlungen wohl schon längst zum Abschluß gelangt.

(*) **Zur Vorlage über die Zwangs-erziehung Minderjähriger** gibt die Berliner Correspondenz der Hoffnung Ausdruck, daß das Gesetz an der Kostenfrage scheitern, vielmehr eine baldige glatte Erledigung finden werde. Die Miquel sehr nahestehenden Berliner Politischen Nachrichten ergänzen diese Auffassung dahin, daß eine glatte Erledigung nur dann zu erwarten sei, wenn keine weiteren Ansprüche an den Staat gestellt werden; andernfalls müsse man die Zwangserziehung der Selbstverwaltung der Provinzen entziehen und durch staatliche Organe durchführen lassen.

(*) **Berlin, 1. Mai.** Der „N. A. Ztg.“ zufolge haben für die Feier am 6. Mai ferner ihren Besuch am hiesigen Hofe angemeldet: Herzog Regent von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Waldeck-Pyrmont, der Erbprinz von Sachsen-Weimar als Vertreter

des Großherzogs, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg als Vertreter des Herzogs.

(*) **Donauerschiffen.** 1. Mai. Der Kaiser hat sich gestern Abend 6 1/2 Uhr nach dem Donaueschinger Wald begeben. Danach fand um 8 Uhr im südsächsischen Schloß ein Diner zu 26 Gedecken statt. Um 11 Uhr reiste der Kaiser mittelst Sonderzuges ab.

(*) **Cronberg, 1. Mai.** Der Kaiser unternahm heute Vormittag mit der Kaiserin Friedrich eine Fahrt nach der alten Cronberger Burg und in die nächste Umgebung der Stadt. Um 3 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser, die Kaiserin Friedrich und die Prinzenpaare Adolf von Schaumburg und Friedrich Karl von Hessen nach der Saalburg bei Homburg, wo sie die Restaurationsarbeiten besichtigten.

(*) **Leipzig, 1. Mai.** Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, wird der am 12. Mai stattfindende Einweihungsfeier des deutschen Buchhändlerhauses der Großherzog von Sachsen-Weimar beizubehalten, der Kaiser und der König von Sachsen entsenden besondere Vertreter zur Feier.

(*) **Darmstadt, 1. Mai.** Der „Darm. Ztg.“ zufolge wird der Großherzog von Hessen am Sonnabend Abend zur Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen nach Berlin reisen.

(*) **Amsterdam, 1. Mai.** Die deutsche Torpedobootflotte passierte heute Vormittag zehn Uhr vorinchem. Die Musikkapelle auf dem Kommando schiff spielte die holländische Hymne. Um 12 1/2 Uhr mittags passierten die Schiffe unter klingendem Spiel Zaltbommel. Die am Ufer versammelte Bevölkerung brachte der Flotte die Huldigung dar.

(*) **Sofia, 30. April.** Der erste Zug der neuen Sprengzugverbindung Berlin-Constantinopel ist heute früh hier eingetroffen.

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 1. Mai.)

Im Reichstag wurde heute die ganze Sitzung mit Wahlprüfungen ausgefüllt. Das Haus war gut besucht, jedoch die Sozialdemokraten, die trotz der „Maifeier“ zahlreich erschienen waren, auf ihren Plan, die Sitzung wegen Verschlussfähigkeit zu sprengen, verzichteten. Besonders zahlreich war das Centrum zur Stelle. Von den Wahlen selbst wurde die des konfessionellen Abg. von Loebell (Brandenburg-Westhavelland) für ungültig erklärt, jedoch in dem Kreise, der in der letzten Legislaturperiode durch den Sozialdemokraten Reus vertreten war, eine für die Sozialdemokraten ausschlaggebende Neuwahl stattgefunden hat. Die Wahl des sozialdemokratischen Abg. Schachse-Waldburg hatte die Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt. Einer Beschlußfassung des Plenums des Reichstages über diesen Beschluß seiner Kommission ist Sache durch die freie Willkür der Niederlegung seines Mandats zuvorgekommen. Der Aussall der Neuwahl in diesem Kreise, der von 1893 bis 1898 der Sozialdemokrat Müller vertrat, erscheint zweifelhaft. Ungültig erklärt wurde auch die Wahl des dem Bunde der Landwirthe angehörenden bannoverischen Abg. Carthehaus (Einbeck-Northeim). Die Wahl des Abg. Frhr. v. Stumm (Elmweiler) wurde beanstandet. Morgen: Schleunige Anträge der Abgg. Müller (Zulda) und Gen.

und Wassermann und Gen. betr. Abänderung des Reichs-Stempelgesetzes und des Pollariffs, Unfallversicherungsgesetz.

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 1. Mai.)

(*) **Im Abgeordnetenhaus** wurde heute der Antrag Eymers betr. die Erhöhung der Dotation der Provinzialverbände um 50 Millionen Mark aus den Ueberschüssen des Etatsjahres 1899/1900 nach längerer Debatte einer 14er Commission überwiesen. Vom Centrum hob Abg. Frigen (Borken) hervor, daß es besser sei, mehr für die Tilgung der Staatsschulden aufzuwenden, als die Provinzen zu neuen Ausgaben anzureizen. Minister Dr. v. Miquel schloß sich dem an und will den Provinzen nach Maßgabe des Bedürfnisses Staatszuschüsse gewähren. Morgen 11 Uhr soll neben den kleinen Vorlagen die dritte Lesung der Gemeindefinanzreform-Vorlage erledigt werden. Wie der Präsident mittheilt, ist nur noch bis Donnerstag Berathungsstoff vorhanden. Dann soll eine längere Pause eintreten.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

(*) **London, 1. Mai.** Die „Times“ melden aus Bloemfontein vom 29. April: Hier wurde eine englisch-seindliche Vereinigung entdeckt, die zahlreiche Mitglieder hat und mit dem Feinde in Verbindung stand und demselben unter Mithilfe benachbarter Farmer Waffen lieferte und eingehende Informationen über die Bewegung der Engländer den Buren durch Taubenposten und reisende Boten gegeben hat. Jetzt darf niemand die Stadt betreten oder verlassen. (Diese Nachricht ist wohl nur dazu bestimmt, eine Erklärung für die letzten englischen Mißerfolge zu geben.)

(*) **London, 1. Mai.** Die Morgenblätter veröffentlichten ein Telegramm aus Kapstadt, wonach gestern ein entsetzlicher Gefangenenerlösch wurde, der aus dem Lager der Gefangenen bei Greenpuit zu entweichen suchte.

(*) **Oporto, 1. Mai.** Die Studirenden der hiesigen Universität beschloßen, gegen die Bewilligung des Durchzugs englischer Truppen von Beira nach Rhodessien energische Verwahrung einzulegen.

Das Schlachtfeld von Colenso.

Der vor kurzem vom Kriegsschauplatz nach London zurückgekehrte britische Stabsarzt Mr. Frederick Treves schildert in einem Artikel, den das „Medical Journal“ veröffentlicht, den am Tage von Colenso glänzend behaupteten Heldentum einiger Offiziere des medizinischen Korps. Ganz besonders rühmte der bekannte Mediziner das heroische Verhalten des Majors Babbie, der für seine im offenen Felde bei heftigstem Regen geleisteten Samariterdienste lobend mit dem Victoria-Kreuz ausgezeichnet worden ist. „Die tapferen Verluste“ schreibt Treves, die unternommen wurden, um unsere Geschäfte nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen, führten zu furchtbaren Verlusten. Oberst Long war dabei gefallen, einige fünfzig Verletzte hatte man

geopfert, die Reihen der Kämpfenden lückten sich mit jeder Minute in erschreckender Weise, und doch erkante immer wieder der Ruf: „Halte die Geschütze!“ Bis der letzte Versuch mißlang und jede Hoffnung aufgegeben werden mußte, war das grüne Feld besät mit Toten, Sterbenden und Verwundeten. In der Nähe der so unerlöschten vertheidigten Kanonen befand sich eine Donga (Vertiefung), zu der viele der weniger schwer Verletzten sich hingeschleppt hatten. Raum verbreitete sich die Kunde von dem Unglück, da eilte Major Babbie, dessen Pflichten ihn keineswegs auf das Schlachtfeld riefen, zu den hilfsbedürftigen Opfern des mörderischen Mordens. Die Augen prüften um ihn herum, als er in dieses Inferno hinabritt. Dreimal wurde ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen, ehe er die Donga erreichte. Unter einem Hagel von Geschossen trug oder schleppte er mehrere der Niedergelassenen, die unfähig waren, sich zu bewegen, in die allerdings nur geringen Schutz bietende Vertiefung. Mit Todesverachtung wagte der Major sich, ohne Deckung zu suchen, direkt in die Schußlinie, um den bereits seit einer Stunde in der grellen Sonne liegenden, von Bombentrümmern umschworrenen Sohn Lord Roberts zu holen und ihm die erste Hilfe anzubringen zu lassen. Mehrere Stunden harte Arbeit bei seinen leidenden Schützlingen in der Donga aus, indem er ihnen sowohl Unterstützung verschaffte, wie in seinen Kräften lag. Erst bei einbrechender Dunkelheit konnten die Verwundeten in das Feldlazareth geschafft werden. Das Terrain, auf dem sich die grausigen Szenen während der Schlacht bei Colenso abspielten, ist eine grüne Ebene zwischen dem Fuß und einer Landstrasse, die mit vielen Windungen nach Slangwani führt. Zur Linken erstreckt sich das Dorf und die Gärten von Colenso, und zur Rechten liegt auf einer kleinen Anhöhe das Mimosenwäldchen, in welchem sich eine Burenabtheilung verborgen hatte. Auf der anderen Seite des Flusses strebten die Vertheidigungen des Feindes und der grimmige Mord von Groblers Kloof auf. Als ich das letzte Mal dieses im Frieden höchst idyllische Friedland besuchte — es war kurz nach jenem Tage, an dem unsere Kavallerie Ladysmith erreicht hatte — da bot sich mir ein gänzlich anderes Bild. Der Himmel zeigte ein wolkenloses Blau, kein Windhauch regte sich in dem Grase. Auf der nahen Bahnhofsstation Colenso rangierte ein Zug recht gemächlich. Das Personal nahm sich Zeit, denn es war ein heisser Tag und die Sonne blendete. Der Mimosenwald stand in Blüthen, es leuchtete förmlich aus dem mit goldgelben Dolden überlachten Bäumen, in deren Zweigen zahllose Tauben girten. Man konnte es gar nicht glauben, daß dieses zum Träumen einladende Gebilde, in dem jetzt die gefiederten Friedensboten ihre Nester bauten, ein so höllisches Feuer entzündet hatte. Am Rande der Donga, die während eines ganzen Sommer-tages ein Thal der Schatten des Todes war, sah ich Raketen, der zu den melancholischen Tönen seiner harmonischen ein Liedchen jammerte. Nur durch den langsam hin und her raselnden Eisenbahnzug, die girrenden Tauben und den musizierenden Koffer wurde Leben in die friebliche Scenerie gebracht. Der Rand des in der blauen Ferne sich erhebenden Groblers Kloof spitzte nicht länger Verderben in Form von Bomben und Granaten, sondern zeichnete sich klar vor dem zartblauen Horizont ab. Kein blutiges Schlachtfeldmügel fand wohl je in einer so idyllischen Umgebung statt —.

Ein Abenteuer.

Die „Deutsche Wochenzeitung“ in den Niederlanden veröffentlicht folgenden Brief des Deutschen Herrn Emil Plate vom deutschen Korps unter Kommandant Kranz an seine Brüder und Freunde in Amsterdam: „Unterem Schreiben schon kann ich das Lachen nicht verheizen, wenn ich mir Euer erstauntes Gesicht über diese Zeilen ausmale, die mitten im Burenlager geschrieben sind.

Der Familienschmuck.

Roman von J. M. Nordmann.

(Nachdruck untersagt.)

„Ich folge Ihnen“, sagte Lundby, „Sie sind Politzist?“ „Inspektor Runyon von Scotland Yard in London. Ich bin hier bis jetzt ziemlich überflüssig gewesen, denn alles ist von selbst gegangen. Aber ich tröste mich damit, daß es noch genug für mich zu thun geben wird.“ Der höfliche Umgangston Runyons ermutigte Lundby zu der Frage: „Was wollen Sie denn noch ausfindig machen?“ „Nun, den geraubten Juwelienschmuck zum Beispiel.“ „Daüber kann ich Ihnen keine Fingerzeige geben. Da müssen Sie schon selber suchen. Aber ich sage Ihnen gleich, in meinem Zimmer finden Sie ihn nicht.“ „Da würde ich ihn auch nicht finden“, erwiderte Runyon etwas spöttisch. „Das überlasse ich dem Coroner, der mir ins Amt pfeuschen will und dabei die Hauptsache verläßt.“ „Und wo werden Sie suchen?“ „Das weiß ich noch nicht. Nur soviel weiß ich, daß Mr. Coroner auf falscher Fährte herumtappet. Die richtige wird jetzt Inspektor Runyon aufsuchen.“

14. Kapitel.

Nachdem Holmsfeld die Angelegenheit der Scudamore'schen Damen in Ordnung gebracht hatte, konnte er wieder an sich selbst denken. Einige Tage hatte er gebraucht, um für den wirklichen Thatbestand alles erforderliche offizielle Aktenmaterial zu sammeln, und wenn es ihm während dieser Zeit auch nicht an freien Stunden gefehlt hatte, so war doch sein Geist von jenem Geschäft so in Anspruch genommen, daß er sich niemals in der Stimmung fühlte, sei es Musik zu treiben, sei es seine neuen Freunde in Ostbat aufzusuchen.

Jetzt aber war ihm in doppeltem Sinne die Pflicht erwachsen, dies zu thun. Marie Violet war durch seine Entdeckungen noch mehr eine Fremde auf Thirl-mall geworden, als sie es schon ohnehin war, und ihr

längeres Verweilen dort wäre ein Unrecht gegen die nunmehr als einzig rechtmäßige Anverwandte Scudamores nachgewiesenen Personen gewesen. Es mußte also dafür gesorgt werden, daß ihr in Ostbat eine trauliche Heimath für die verloren gegebene bereitet werde. Nach allem, was er schon gesehen hatte, war er darüber vollkommen beruhigt, daß Marie weder in materieller Beziehung zu Klagen haben, noch auch ideale Güter in dem Maße vermissen würde, wie man von einer kleinen französischen Provinzialstadt eigentlich befürchten mußte. Ob Marie damit zufrieden sein würde, blieb freilich zweifelhaft; wäre es Janny gewesen, um die es sich handelte, so würde Holmsfeld auch diesen Zweifel nicht gehabt haben.

Außer in Mariens Interesse mußte Holmsfeld auch wegen Marguerites nach Ostbat; er mußte das Versprechen wegen des gemeinsamen zu gebenden Concerts erfüllen.

Wäre Holmsfeld im Besitz einer Selbsterkenntnis gewesen, die ihm fehlte, wie sie den meisten Menschen fehlt, so würde er in der Tiefe seiner Seele noch einen dritten Grund entdeckt haben: die außerordentliche und nachhaltige Theilnahme, welche ihm die merkwürdige Blinde bei ihrem ersten Zusammentreffen eingefloßt hatte.

So fuhr er denn an einem sonnigen Vormittag wieder nach Ostbat hinaus, und während er auf der Landstrasse dahin ritt, wollte er sich bedenken, als wenn er seit langen Jahren nicht so leicht und heiteren Sinnes gewesen wäre wie heute. Er mochte wohl nicht Unrecht haben, wenn er dies damit erklärte, daß verworrene und dunkle Fügungen, die bisher auf ihm und allen, die er liebte, gelastet hatten, nunmehr endlich vollständig gelöst worden waren. Wie der blaue Himmel über ihm und die lichtdurchfloffenen Gefilde ringsumher, so wolkenlos und schattenfrei lagen nun auch die Verhältnisse, die bisher in unheimlichem Dunkel gehüllt gewesen waren. Ob nicht noch ein weiteres hingukam, was diesen köstlichen Einfluß zwischen der Außenwelt und seinem Innern vervollständigte, darüber legte er sich keine Rechnung ab.

Als er sich, nach Einstellung des Fuhrwerks in dem ihm schon bekannten Wirthshause der Wohnung Chardins näherte, sah er schon von weitem, daß in Marguerites Zimmer das Fenster offen war und dort das junge Mädchen saß, den Kopf in die Hand und den Ellbogen auf das Fensterbrett gestützt. Näher kommend, stand er einen Augenblick still, um das anmuthige Bild auf sich wirken zu lassen. „Wenn ich ein Maler wäre, welch ein wunderbares Bild würde ich daraus machen!“ dachte er.

Aber war er nicht auch ein Künstler? war seine Kunst nicht auch fähig, auszudrücken, welche Empfindungen dieser Anblick in seinem Herzen erregte? Was Malerei und Dichtkunst vermochten, sollte das der Musik verlag sein?

Lebhaft mit diesem Gedanken beschäftigt und im Geiste schon an seine Gestaltung gehend, näherte sich Holmsfeld langsam dem Hause; er glaubte nicht, daß man seine Tritte hören könnte, aber die geschärften Sinne der Blinden mußten sie doch wahrgenommen haben; denn sie erhob das Haupt und lautete: „Am Gartenspförtchen blies Holmsfeld stehen und rief hinaus: „Guten Tag, Fräulein Chardin! Das wundervolle Wetter hat mich heute zu Ihnen heraus geführt.“

„Willkommen, Herr Holmsfeld!“ erwiderte Marguerites silberklare Stimme, und eine zarte Röthe überfluthete das blass Antlitz. „Treten Sie näher; Großpapa wird sich freuen, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

Holmsfeld trat in das Haus und fand bei Herrn Chardin die herzlichste Aufnahme. „Mein Haus ist stolz, den berühmten Künstler beherbergen zu dürfen“, sagte der alte Herr mit französischer Höflichkeit. „Meine Enkelin hat mir soviel von Ihnen erzählt, daß ich mit Ungeduld die Wiederholung Ihres Besuchs erwartete. Wären Sie heute nicht gekommen, wir hätten Sie morgen überfallen.“

„Das werden Sie hoffentlich trotzdem thun. Ich habe ja Mademoiselle Marguerite versprochen, ein Concert zu geben.“ „Ah die Dicksöpfe von Ostbat verdienen es eigent-

lich nicht, lachte Chardin. „Aber was wollen Sie? Die Bauern sind nun einmal nicht anders.“

„Auch bei uns im Norden nicht, Herr Chardin.“ „Na, wer weiß, ob es ganz so schlimm ist. Sie sind sehr liebenswürdig, daß Sie das sagen. Jedenfalls sind wir Ihnen zu Dank verpflichtet.“

„Und Sie erlauben doch, daß Fräulein Marguerite in dem Concert mitwirkt?“

„Aber natürlich! Es ist ja eine große Ehre für uns, und ihr macht es unsäglich Freude. Und was meiner armen Marguerite Freude macht, werde ich nie hindern.“

„Warum sagen Sie: „Arme Marguerite?“ Ist sie nicht in vielen Dingen reich vor ihren Altersgenossen?“ „Ah, Monsieur, ich kenne ja nicht, und Marguerite gewiß auch nicht. Aber ist es nicht seltsam, daß ein Mädchen wie Marguerite, welche das Licht dieses Hauses ist, selber ohne Licht durch das Leben wandeln muß?“

„Es ist seltsam, aber in der Natur ist es ebenso. Die Sonne, ohne die es kein Leben auf Erden gibt, ist selber leblos.“

Der Alte schüttelte den Kopf; der Gedanke mochte ihm auch etwas zu hoch sein, und er brach das Gespräch ab. „Trinken Sie ein Glas Wein mit mir?“ sagte er. „Ja? Das ist vortrefflich! Es plaudert sich so leicht, wenn man trocken sitzt.“

Eine Flasche guten Landweines wurde gebracht, und der alte Maître erzählte seinem nordischen Gäste die wunderliche Vorgeschichte des Hauses, für den er ein Concert zu geben versprochen hatte. Dann stand er auf, um Marguerite zu rufen, mit der sie das weitere besprechen wollten.

Holmsfeld hielt ihn zurück. „Machen Sie noch ein wenig, Herr Chardin“, bat er. Zuversichtlich mochte ich noch etwas ganz anderes mit Ihnen bereden.“

Verwundert und fragend sah ihn Chardin an, indem er sich langsam wieder niedersetzte. „Verzeihen Sie“, begann Holmsfeld, wenn ich etwas ungeschicklich vorbringe, was ich zu sagen habe, und wenn ich Ihnen durch meine Ungeschicklichkeit weh thun sollte.“ (Fortf. folgt.)

ist zu



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegerin und Tante

Wwe. Heinr. Wispeltkamp

Franziska geb. Dönt

gestern Abend 8 Uhr nach längerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, vorher gestärkt mit den Heilmitteln der kath. Kirche, im Alter von 58 Jahren aus unserer Mitte in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, 2. Mai 1900.

Die hl. Seelenmesse findet am Samstag Morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche und darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Wichthor 783) aus statt, wozu freudl. eingeladen wird.
Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, wollen diese Anzeige als solche ansehn.

Maiandachts-Büchlein

in Grob- und Feindruck

empfehlen J. & A. Temming.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Verputz-, Dachdecker-, Schmiede-, Klempner- und Anstreicher-Arbeiten zum Neubau von 3 Wohnungen sollen vergeben werden.

Die erforderlichen Unterlagen und Zeichnungen liegen bei mir zur Einsicht offen. Offerten sind bis zum 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr, einzureichen.

Wwe. B. Venderbosch,
Brüggelstraße bei Anholt.

Verkauf von Immobilien.

Unterzeichneter beabsichtigt, seine sämtlichen Besitzungen, außer der Siegel, unterhändig zu verkaufen.

- 1) Besitzung am Ostermarkt, circa 80 □ = Ruthen groß.
- 2) Wohnung, Südmauer.
- 3) Garten Ruhmviere, Münsterstraße, unmittelbar an der Stadt, 100 □ = Ruthen groß.
- 4) Garten im Nordwall mit anschließender Wohnung in der Nebenstraße, 107 □ = Ruthen groß.
- 5) Grundstück am Barloer Weg in der Nähe der Vereinsstraße, 450 □ = Ruthen groß.
- 6) Grundstück (im neuen Esch) in der Nähe der Bocholter Thonwerke, 900 □ = Ruthen groß.
- 7) Grundstück am Reuthor (in unmittelbarer Nähe der Fabrik der Herren Kahser, Liebau & Sohe), circa 360 □ = Ruthen groß.
- 8) 4 Wohnungen daselbst.

Bocholt, den 26. April 1900.

Bernhard Menting.

Nähere Auskunft erteilt auch Bauunternehmer A. V. Hülkamp, hier.

Wohnhaus H.-No. 428^{II}

(Poststiege jetzt Ostmauer) werde ich am

Dienstag den 15. Mai, Vormittags 10 Uhr,

in der Restauration Redlok öffentlich zum meistbietenden Verkaufe aussetzen.

Bocholt, den 1. Mai 1900.

Notthoff.

Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefälligen Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das

Fleischer-Geschäft

der Wwe. Fliebert, Vieh- und Nebenstraßen-Ecke,

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, die verehrte Kundschaft in ff. Fleisch- und Wurstwaren in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

Joseph Kaufmann.

Ein Schreiner-Geselle

und ein Lehrling sofort gesucht von J. B. Dönnebrink, Möbelschreiner, Eintrachtstr. 904.

Nehmen Sie nur reine Sinnerhese

von der Gesellschaft Sinner in Grünwinkel (Baden) und weisen Sie alle minderwertigen, kartoffelmehlhaltigen Hasen zurück.

Auf sofort Verkäufer

für meine Trinkhallen gesucht. Leop. Ehringhausen.

Eine massive, 230llige, schwere Karre,

ein Glaschrank, 2 große Scheunenthüren

(alles neu) billig abzugeben. Dingdener Chaussee 214 a.

Handelskammer zu Wesel.

Bezirk Bocholt.

Sonnabend, 5. Mai, Abends 7 1/2 Uhr,

im Saale des Hotel Steiner in Bocholt:

3. Vortrag des Herrn Rechtsanwält Prof. Dr. jur. Franz Henning über: „Das Familienrecht“, insbesondere auch das neue eheliche Güterrecht, die vermögensrechtliche Stellung der Frau, die Formen der Testamente, das gesetzliche Erbrecht.

Wir laden alle Handels- und Gewerbetreibende unseres Bezirks, sowie auch deren Angestellte und Lehrlinge zum recht zahlreichen Besuche ein.

Bocholt, 2. Mai 1900.

Die Handelskammer.

Bezirk Bocholt.

Der Vorsitzende: W. Reygers.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“.

Grosses Vocal-

und

Instrumental-Concert

am Sonntag, 6. Mai, Nachmittags 4 Uhr,

im Temming'schen Etablissement (Rothenburg),

unter Mitwirkung der Kapelle des 57. Inf.-Regts.

unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Rob. Weyler aus Wesel.

Programm.

I. Theil.

1. Krönungsarsch aus der Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer.
2. Ouvertüre aus der Oper Iphigenie in Aulis mit dem Schlussatz von Mozart „Glück.“
3. „Wohl her du wack'rer Rebenknecht“, Männerchor „W. Zeiss.“
4. Fantasie aus dem Ballet „Die Puppenfee“ „Bayer.“
5. „Der Reiter und sein Lieb“, Männerchor „Edwin Schultz.“

Preisgekrönt von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. beim Gesangwettbewerb in Cassel 1899.

II. Theil.

6. Ungarische Tänze, Ouvertüre „von Lincke.“
7. „Der Mai kommt als Freier“, Männerchor „Wilh. Meyer.“
8. „Le Tremolo“, Fantasie für Flöte „Demerssemann.“ (Herr Gräfe).
9. „Warnung vor dem Wasser“, Männerchor „Karl Wilhelm.“
10. Indra Walzer aus der Oper: „Im Reiche des Indra“ „Lincke.“

III. Theil.

11. „Vergissmännchen“, Lied „von Suppé.“
12. Altes deutsches Volkslied aus dem 16. Jahrhundert, Männerchor „Ad. Zander.“
13. Largo „Händel.“
14. „Die Lieselott“, Männerchor „Math. Neumann.“
15. Berliner Plaudereien, Potpourri „Kersten.“

Eintrittskarten à 50 Pfg. sind bis Beginn des Concertes zu haben in den Buchhandlungen von Hugo Rensing und Wwe. J. Valk, Nobel- u. Karolingerstraße, in den Cigarrenhandlungen von W. Helms und Jos. Weissing, sowie in der Rothenburg.

Kassenpreis 75 Pfg.

Sportverein Heidesfeld.

Wir machen auf folgende Paragraphen unserer Satzungen aufmerksam:

§ 6. Besuchende Mitglieder bezahlen einen jährlichen Beitrag von 5 Mark praenumerando im Monat März.

§ 8. Die besuchenden Vereinsmitglieder haben freien Zutritt zu den vom Verein veranstalteten Festlichkeiten, zu den Vereinsrennen auf dem 1. Platz und freie Benutzung der Rennbahn und des Sportplatzes außer an den vom Verein für Vereinsveranstaltungen reservierten Tagen.

NB. Die Mitgliedskarten für besuchende Mitglieder sind von heute ab bei sämtlichen unterzeichneten Vorstandsmitgliedern zu haben.

Dr. med. Edelbrock.

Aug. Hündchen.

Gust. Pries.

Th. Geuting.

Heinr. Gebbing.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich meine Wohnung von der Leopoldstraße nach der

Eintrachtstraße No. 814 (Ende Louisestraße)

verlegt habe. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu bewahren.

Achtungsvoll

Eduard Büssing,

Schneidermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich, dem geehrten Publikum von Bocholt u. Umgegend hiermit ergebenst mitzuteilen, daß ich ein Geschäft von

Solinger Stahlwaaren,

verbunden mit

Reparaturwerkstatt und Schleiferei

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute und reelle Waare die Gunst meiner Abnehmer zu erwerben.

Ernst Grah,

Bocholt, Ravardistrasse 179¹.

Stöcke! Stöcke! Stöcke!

empfiehlt in großer Auswahl u. zu den billigsten Preisen

Carl Wink, Dierstraße.

Restaurant Kaisergarten.

Den geehrten Bewohnern Bocholt's und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage meine auf's komfortabelste eingerichtete

Sommerwirthschaft

eröffne.

Empfehle hochfeines

Dortmunder Ritterbräu

und

Bockbier,

reichhaltige Weine, vorzüglichen Kaffee, frische Milch, div. Liqueure u. s. w.

Besonders mache auf einen großen neu angelegten

Sport- und Spielplatz für Jugendspiele

aufmerksam.

Achtungsvoll

Franz Oehmen.

Goldfische, Ziermuscheln, Laubfrösche, Schildkröten.

Am Freitag Morgen stelle auf dem Wochenmarkte eine Sendung

Goldfische, Ziermuscheln, Laubfrösche u. Schildkröten

zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

A. Pauly.

Ios. Kampshoff, Velen i. Westf.,

landwirtschaftliche Samenhandlung,

empfiehlt

Aleesamen, Grassamen, Mischungen für Wiese und Weide per Pfund 40 Pfg.

Preisverzeichnis auf Verlangen kostenfrei.

Telephon No. 79. Molkerei Bocholt Telephon No. 79.

offeriert:

Vollmilch	pr. Liter 15 Pfg.
Halbmilch	pr. Liter 6 Pfg.
Buttermilch	pr. Liter 8 Pfg.
Schlagsahne	pr. Liter 1.60 Mk.
Kindermilch (gereinigte, sterilisirte Vollmilch von unbegrenzter Haltbarkeit) in Flaschen von 1/4, 1/2 und 1 Liter Füllung	pr. Flasche 6, 10 und 20 Pfg.
Sterilisirte Kaffeesahne in Flaschen von 1/4 und 1/2 Liter Füllung	pr. Flasche 35 und 60 Pfg.
ff. Süßrahmbutter	pr. Pfd. 1.05 Mk.
Kümmelkäschen	pr. Stück 10 Pfg.

Die Flaschen bleiben Eigenthum der Molkerei und bitten wir höflich, dieselben stets sofort den Käufern zu retourniren.

PS. Die Milch, welche unserselbst verkauft wird, wird aus Ställen genommen, welche unter thierärztlicher Controle stehen.

Der Putzteufel

stört das Glück der zärtlichsten Ehen. Darum, junge Hausfrauen, hütet euch vor zu häufigem Hausputz, aber nehmt das einzige Mittel, das gründlich und lange hilft:

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN.

Alleiniger Fabrikant: ERNST SIEGLIN, Düsseldorf.

Wohnungs-Veränderung.

Wohnung jetzt

Langenbergstraße 545

im Boiting'schen Hause.

Moritz Hausmann,

Bilder- und Einrahmungs-Geschäft.

Bilder

und

Brantfränze

werden unter Garantie eingerahmt.

Moritz Hausmann.

Junge Leute

finden Kost und Logis.

Jos. Giffing, Blücherstraße 91¹ (am Dierthor).

2 möblierte Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Wohnung jetzt

Langenbergstraße 545

im Boiting'schen Hause.

Gleichzeitig bitte die geehrten Kunden und Gönner Bocholt's und Umgegend das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

Frau H. Stevens,

Kostüm-Schneiderin.

Spargel.

Bestellungen auf Lieferung für Saison nimmt entgegen

Frau Rave, Gartenstr.

Franz Oehmen.

3 schöne

Petroleum-

Hängelampen

sind zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.



Ertheilt

hierfür

Preis

oder

1,20

Politijs

(*) Die Kommit

gestern Abend in die

die Waarenhaussteuer

liberalen, die Grenze

Gemeinden unter 10

200,000 Mark auf 30

rungsseitig wird emp

gierungsvorlage von 2

auf wird der von den

von 300,000 Mark an

aller Kleinhandelsbet

Maarenhäuser) wird

tragte Streidung des

der Artikel im ganzen

stafa enthält, beantrag

bis auf 2 1/2 St. Neg

nung für bedenklich

lich abgelehnt: Zu 2

rungen beschloßen. S

gebend ist der Umfas

genommen.

(*) Fleischsch

„Kreuzzeitung“ er

Kompromiß in der

ministerium genehm

der Canalvorlage n

bemerkte dazu: Wir

beide Meldungen p

Staatsministeriums

verständlich nur die

haben; dem Bundes

bung über die Ann

Beschlüsse, d. h. bi

rechtlichen Sinne o

in dieser Frage die

Beispiele Preußens

des preußischen S

mit gutem Grunde

gierungen geneigt s

zu betreten. Was

die obige Meldung

scheinlichkeit. Der

Staatsministeriums

eines Gefekentwurf

Fertigstellung Weich

der Sachlage ist

nicht fertiggestellt.

(*) Die zu

wahrscheinlich

„Post“ nicht nur

Freikonservativen

dem auf ihren An

Kompromiß auch

für die Gestaltung

kennen. Bekanntli

v. Jedlich abgelehnt

aber deckte sich n

Der F

Roman vo

55)

„Wozu diese A

haunter blickend.

daß ich so alt ge

Wohheit abgehärtet

nehmen, wenn ein

vielleicht eine wun

„Betrachten S

Ausfluß zudringlic

bigkeit. Doch ich

spannen. Sie k

„Kinder?“

„Einen Sohn

Holmfeld. Der

von Odiabat —

Norden auf dem 2

Dorfes ...“

„Wittenaes b

Dort schlummern

der Elemente gen

bis der Herr sie

„Amen. Sie

Manne standen d

ergriff mit tiefer

suchers. „O Ge

meiner armen C

meiner kleinen, fü